

„Die Welt braucht innovative

Walter Unterrainer hat die Entwicklung von VTA vom Ein-Mann-Betrieb zum weltweiten Leitunternehmen von

ROTTENBACH, KLAGENFURT.

Einen langjährigen Freund begrüßte VTA-Geschäftsführer Ing. Dr. h. c. Ulrich Kubinger vor ein paar Wochen in der VTA-Zentrale: Walter Unterrainer ist als Abwasserfachmann über Kärnten hinaus bekannt. Er war viele Jahre lang stellvertretender Leiter der Kläranlage Klagenfurt und hat die einzigartige Erfolgsentwicklung von VTA von der „Stunde Null“ an mitverfolgt.

Herr Unterrainer, was war ihre berufliche Aufgabe?

Als technischer Leiter war ich zuständig für die Prozesstechnik auf der Kläranlage Klagenfurt. Dort war es mein Ziel, die Prozesse und Abläufe zu optimieren. Ich habe schon immer eine wissenschaftliche Ader, und so bin ich auch an diese Aufgabe herangegangen. Ich habe mir sogar eine kleine Kläranlage im Maßstab 1:100.000 gebaut und rasch bemerkt, welche große Rolle die Bakterien für die Leistungsfähigkeit einer Anlage spielen.

Genau diesen Ansatz hat auch Ing. Dr. h. c. Ulrich Kubinger von Anfang an verfolgt.

Richtig. Wir kennen uns seit bald 30 Jahren, aus den allerersten Jahren seiner Selbständigkeit und sogar schon vorher. Er hat früh erkannt, dass man Fadenbakterien, die auf einer Kläranlage zu großen Problemen führen können, nicht töten und zerstören soll, weil dabei immer auch die nützlichen Bakterien, die ja die Abbauleistung in der Biologie erbringen, ebenfalls geschädigt werden.

Stattdessen hat er einen Weg gefunden, die Flockenstruktur so zu verändern, dass der Schlamm in der biologischen Stufe schnell



Setzt seit 25 Jahren auf das Know-how von VTA: Abwasser-Profi Walter Unterrainer.

ler absinkt und kein Schwimmschlamm entsteht, der dann aus der Kläranlage in den Vorfluter gelangen kann. Dadurch wird eine Kläranlage mit wesentlich höheren Belastungen fertig, ohne dass umfangreiche Ausbaumaßnahmen nötig sind. Das bringt enorme wirtschaftliche Vorteile. Allein bei uns in Klagenfurt wurden dadurch dem Steuerzahler nicht weniger als 24 Millionen Euro an Baukosten erspart.

Warum haben Sie in Klagenfurt schon so früh auf die Entwicklungen von Ing. Dr. h. c. Ulrich Kubinger gesetzt?

Weil die Erfolge überzeugend waren. Wir haben ab 1992 zwei Jahre lang auf unserer Anlage gemeinsame Versuche gemacht. Anfangs haben uns manche belächelt und gemeint, das könne doch jeder. Aber das war ganz und gar nicht so.

VTA hat es geschafft. Das war der eigentliche Durchbruch. Ich habe mehr als 20.000 Besucher bei

Exkursionen durch die Kläranlage in Klagenfurt geführt, darunter auch Fachdelegationen aus vielen Ländern. Darunter waren russische Kollegen, die wenig später mit ihrem Gouverneur nochmals gekommen sind, um diese Erfolge zu sehen. Bis dahin war man der Meinung, das sei unmöglich.

Was sagen Sie zu Entwicklung des Unternehmens VTA seit damals bis heute?

Ich bin fast vom Hocker gefallen, als ich heute in die VTA-Zentrale gekommen bin und gesehen habe, was VTA alles anpackt. VTA ist eine Erfolgsgeschichte, die nur durch viele tolle Ideen möglich ist.

Wenn ich höre, dass Dr. h. c. Ulrich Kubinger seit 1992 mehr als zweitausend Produkte entwickelt hat und mehr als 60 Verfahrenspatente hält, dann sind das großartige Zahlen. Noch dazu, weil alle diese Produkte und Patente absolut biologisch verträglich sind und anderen Organismen in keinsten Weise schaden.

Man spürt auch, wie sich die Mitarbeiter mit dem Unternehmen identifizieren. Da geht was weiter. Und es wird alles getan, um die Kundenwünsche zu erfüllen und umzusetzen. Ich habe noch nie gehört, dass bei VTA jemand gesagt hätte: Nein, das geht nicht, das machen wir nicht.

Wie wichtig sind Unternehmen wie VTA?

Schauen Sie sich die Herausforderungen an: Weit mehr als zwei Milliarden Menschen haben kein sauberes Trinkwasser. Und jeden Tag wächst die Weltbevölkerung um 280.000 Menschen. Das heißt, man müsste Tag für Tag eine Kläranlage in der Größe jener der Stadt Klagenfurt in Betrieb nehmen, damit der Planet nicht noch mehr belastet wird.

Die Menschheit wird umdenken und lernen müssen, mit der Natur zu arbeiten, nicht gegen sie. Umso wichtiger ist es, dass es Menschen wie Ing. Dr. h. c. Ulrich Kubinger und Unternehmen

Unternehmen wie VTA“

Anfang an miterlebt.



Im VTA-Labor informierte sich Walter Unterrainer über aktuelle Forschungsprojekte des Weltleitunternehmens.



wie VTA gibt, die genau das mit Erfolg machen und mit ständiger Innovation neue Wege gehen. Ich wünsche meinem Freund Uli viel Gesundheit, damit er diesen Weg noch lange weitergehen kann.

Sie beide verbindet ja noch etwas...

Ja, wir sind beide seit jungen Jahren begeisterte Hobbyastronomen. Vielleicht ist für Dr. h. c.

Ulrich Kubinger, der ja ein sehr gläubiger Mensch ist, auch deshalb der Antrieb so stark, immer neue Innovationen für die Umwelt zu entwickeln: Weil er weiß, wie faszinierend das Universum ist und wie fragil und einzigartig unsere Erde.

Darum müssen wir alles tun, um diesen Planeten für künftige Generationen lebenswert zu erhalten.



Forschung und Entwicklung werden bei VTA groß geschrieben.



VTA Nanofloc® – ein High-Tech-Produkt auf Basis modernster Nanotechnologie fasziniert immer wieder den Abwasserfachmann.



Fotos: UNSER magazin Sandra Pfeil



we clean water